

LOS LOBOS



Director's notes

Als ich fünf Jahre alt war, verliess meine Mutter meinen Vater und nahm mich und meinen dreijährigen Bruder mit in die USA. Wir überquerten die Grenze mit einem Touristenvisum, indem wir angaben, nach Disneyland zu fahren. Meine Mutter hatte weder eine Arbeit noch eine Unterkunft, sprach kein Wort Englisch und reiste mit leichtem Gepäck: Wir besaßen nur ein paar Kleider, ein paar Spielsachen und einen Fisher-Price-Recorder.

Los lobos ist aus den verschwommenen Bildern meiner Erinnerungen entstanden, um eine Geschichte über Kindheit, Unsicherheit, Migration, die Wiedereingliederung einer Familie, die Anpassung an neue Umgebungen und die Bedeutung von Heimat zu erzählen.

Es war mir sehr wichtig, die Geschichten und Erfahrungen der Migrantengemeinschaft in Albuquerque für den Film zu nutzen. Ich wollte ein Porträt gestalten, in dem fiktionale und dokumentarische Elemente ineinandergreifen, sich fiktionale Charaktere mit realen Einheimischen in ihrer wahren Umgebung vermischen und den Multikulturalismus in einer gelebten Migrantengemeinschaft widerspiegeln.